

JOE JONES

THE MUSIC STORE

13. Februar bis 2. März 1990

Eröffnung:

Samstag, 10. Februar, 16-18 Uhr

Die Musikmaschinen können  
täglich von 10 bis 22 Uhr  
von außen gespielt werden.

KUNSTVEREIN GIANNOZZO

Suarezstr. 28, 1000 Berlin 19

Telefon: (030) 321 77 83

Dienstag bis Freitag 17-19 Uhr

Ausstellung von Joe Jones in der  
DAAD Galerie vom 10.2. bis 25.3.  
täglich 12.30 bis 19.30 Uhr

# GIANNOZZO

Vom 13. Februar bis zum 2. März 1990 zeigt der Kunstverein Giannozzo THE MUSIC STORE von JOE JONES. Die Musikmaschinen können täglich von 10 bis 22 Uhr von außen gespielt werden.

Eröffnung: Samstag, 10. Februar, von 16 bis 18 Uhr

Joe Jones hat den oberen Raum von Giannozzo mit seinem Schaufenster und seiner Tür zur Suarezstraße nach dem originalen Music Store eingerichtet, den er von 1969 bis 1971 in New York betrieben hat. Über diesen Laden schreibt er: 'Den Musikladen habe ich nach einer Frankreich-Reise aufgemacht. Er befand sich in der North-Moore-Street und diente mir gleichzeitig als Atelier und Schlafräum. Es war also kein Raum fürs Publikum, bis auf besondere Anlässe. Draußen an der Tür hatte ich verschiedene Klingeln angebracht - sieben an der Zahl - und hierdurch konnten die Leute die Musikmaschinen, die ich im Fenster aufgebaut hatte, in Gang setzen. Auf Knopfdruck konnte also jeder seine eigene Musik machen, Tag und Nacht. Es gab den Laden zwei Jahre lang.'

Joe Jones Musikmaschinen sind meist herkömmliche Musikinstrumente wie Mandolinen, Zithern, Trommeln oder ähnliches, die von kleinen Motoren gespielt werden. Seit 1977 befaßt er sich damit, Sonnenenergie zu verwenden. Solarzellen liefern die elektrische Spannung für die Motoren der Musikmaschinen. Sein 'Solarmusikzelt' aus dem Jahre 1982 und sein 'Sonnenglashaus' von 1988 sind dafür Beispiele.

Joe Jones wurde 1934 in New York geboren und lebt in Düsseldorf. Nach Jazz- und Kompositionsstudium an der Hartnett School of Music, New York, 1960-62 bei Earl Brown, John Cage und Bob Bianco beginnt er 1962 mit dem Bau von Musikmaschinen. 1963 ist er Mitglied der Fluxus-Gruppe. Seitdem Performances, Happenings, Fluxus Konzerte, Installationen. 1979/80 war er Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.

Kunstverein Giannozzo, Suarezstr. 28, D-1000 Berlin 19, Telefon: (030) 321 77 83  
geöffnet: Dienstag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr

SOEBEN ERSCHIENEN: TAKEHISA KOSUGI, Berlin Events

Buch mit 34 S/W-Abbildungen, Partituren und Zeichnungen

Texte von David Behrman, Tom Johnson und Heinz-Klaus Metzger

Preis: 12 DM zuzüglich Porto, für Mitglieder des Kunstvereins 6 DM









MITTWOCH, 10. JANUAR 1990

## Festival „Inventionen“ mit Kagel-Werkschau

Vom 21. Januar bis zum 10. Februar finden wieder die „Inventionen“ statt, das Berliner Festival für Neue Musik. Aus bescheidenen Anfängen hervorgegangen und nach einer finanziell erzwungenen Pause von zwei Jahren hatten sich die „Inventionen“ im vergangenen Jahr zum ersten Mal in der Größe vorstellen können, die sie auch dieses Jahr wieder haben: 34 Konzerte, Filme und Vorträge präsentieren die drei Veranstalter, die Akademie der Künste, das Künstlerprogramm des DAAD und die TU Berlin (als Mitveranstalter treten in je einem eigenen Konzert auch die Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestfunks und der SFB auf). An der Finanzierung des Gesamtetats von 450 000 DM ist mittlerweile auch der Berliner Senat mit 200 000 DM beteiligt.

Zu den Veranstaltungen in der Akademie der Künste, dem Kammermusiksaal, dem Ballhaus Naunynstraße und dem Haus des Rundfunks kommen Künstler unter anderem aus Australien, Frankreich, Italien, der UdSSR, Polen und der DDR nach Berlin. Werbung für die Veranstaltungen wird auch in Ost-Berlin gemacht, Karten werden im dortigen Vorverkauf für Mark der DDR angeboten.

Drei Schwerpunkte besitzt das diesjährige Programm: Zum einen werden internationale Ensembles für neue Musik nach Berlin kommen, zum zweiten stellen sich (wie in den Anfangsjahren dieses Festivals) wieder verschiedene elektronische Studios vor, als drittes wird das 16 Titel umfassende gesamte filmische Werk des Komponisten Mauricio Kagel präsentiert. Unter den Ensembles sind auch einige, die neue Musik mit dem Instrumentarium des Rock oder Jazz vorstellen (Daniel Kientzys Gruppe Barocko, und die Gruppe Ugly Culture), unter den elektronischen Studios sind dieses Jahr zum Beispiel das Experimentalstudio des Polnischen Rundfunks und das Studio der Akademie der Künste der DDR. Ein Konzert vereinigt zwei Pioniere der Musikelektronik: Oskar Sala spielt sein Mixturtrautonium, Jeanne Lorient das französische Ondes Martenot.

An das Ende des Festivals schließen sich zwei Ausstellungen mit musikalischen Installationen des ehemaligen DAAD-Gastes Joe Jones im Kunstverein Gianozzo und der DAAD-Galerie an. Karten sind ab sofort im Vorverkauf und an der Kasse der Akademie der Künste erhältlich.

M. W.

Der Tagesspiegel

INVENTIONEN 1990

# JOE JONES

MUSIC MACHINES -  
from the sixties until now



Wir laden Sie und Ihre Freunde zur Eröffnung  
der Ausstellung am Samstag, dem 10. Februar, um 18 Uhr  
herzlich ein.

Ausstellungsdauer: 11. Februar bis 25. März 1990  
täglich 12.30 bis 19.00 Uhr

daadgalerie  
Kurfürstenstraße 58 · 1000 Berlin 30 · Telefon 261 36 40

außerdem:

**JOE JONES – THE MUSIC STORE**

Eröffnung am Samstag, dem 10. Februar, um 16 Uhr  
KUNSTVEREIN GIANNOZZO, Suarezstraße 28, 1000 Berlin 19, Telefon 321 77 83  
Der Music Store ist von außen durch Knopfdruck täglich zwischen  
10 und 22 Uhr zu bedienen.  
Ausstellungsdauer: 11. Februar bis 2. März 1990

**FLUXUS HOME MOVIES – THE MUSIC STORE AND OTHER STORIES**

Videoarbeiten von JOE JONES  
12. Februar bis 23. März 1990  
Vorführungen: Montag bis Freitag 17 Uhr  
GELBE MUSIK, Schaperstraße 11, 1000 Berlin 15, Telefon 211 39 62



FESTIVAL NEUER MUSIK  
21. 1. - 10. 2. 1990  
BERLIN

ENSEMBLES

ELEKTROAKUSTISCHE-  
& INSTRUMENTALMUSIK

# IN VEN TIO



FILME

110

NEW

'90

PERFORMANCES

AUSSTELLUNGEN

VERANSTALTER:  
AKADEMIE DER KÜNSTE  
BERLINER KÜNSTLERPROGRAMM DES DAAD  
TECHNISCHE UNIVERSITÄT



Sonntag, 21. Januar 1990

20 Uhr, Kammermusiksaal  
**EXPERIMENTALSTUDIO**  
**der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWF**  
 Roberto Fabbriciani (Flöte), Solistenchor Freiburg  
 (Leitung: André Richard), Hans Peter Haller (Klangregie),  
 Rudolf Strauß, Bernd Noll (Tontechnik):  
**Bruno Maderna** a su due Musica; due dimensioni (1957);  
**Luigi Nono** Tre Voci B (1984/85); **Brian Ferneyhough**  
 Minemossyne (1986); **Luigi Nono** Das atmende Klarsein  
 (1980/81)

Montag, 22. Januar 1990

19 Uhr, Akademie der Künste  
**STUDIO DER AKADEMIE DER KÜNSTE DER DDR**  
 Johannes Bauer (Posaune), Georg Katzer (Computer,  
 Live-Elektronik), Hermann Keller (Klavier, Synthesizer),  
 Jürgen Kupke (Klarinette), Klaus Martin Kopitz (Klavier),  
 Georg Morawietz (Klangregie), Hanno Rempel (Klavier),  
 Michael Vogt (Tuba):  
**Johannes Bauer, Georg Katzer, Hanno Rempel** ad hoc  
 (1990); **Lutz Glandien** Es liebe (1989); **Klaus Martin**  
**Kopitz** Mein Leben in der Wüste II (1986/89);  
**Helmuth Zapf** Wandlungen II (1986); **Hermann Keller,**  
**Jürgen Kupke** Ex Tempore XI

22 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (1. Block)  
 „Antithese“ (1965) „Match“ (1966) „Solo“ (1967)

Dienstag, 23. Januar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**AEOLUS-ENSEMBLE**  
**Witold Lutoslawski** Mimi Overture (1982); **Robert Hall**  
**Lewis** Combination V (1982); **Hans Werner Henze**  
 Fragmente einer Show; **Leonard Salzedo** Capriccio  
 (1977); **Gerald Humel** Sinfonia avanti il lieto fine (UA);  
**Mauricio Kagel** Mirum (1966); **Milan Slavicky** Artikula-  
 tionen (1980)

22 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (2. Block)  
 „Duo“ (1976) „Halleluja“ (1968)

Mittwoch, 24. Januar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**EXPERIMENTALSTUDIO DES POLNISCHEN RUND-  
 FUNKS**  
**Janusz Pater** (Akkordeon), Jan Pilch (Schlagzeug);  
**Tomasz Sikorski** Diario 87 (1987); **Madalena Dluagosz**

Sonntag, 28. Januar 1990

21 Uhr, Akademie der Künste  
**Mia ZABELKA: DRAHTVENUSKÖRPER (UA)**  
 Mia Zabelka (Violine, ALUARStrings, Stimme, Telephone),  
 Gunter Schneider (Gitarre, Telephone), Martin Schulz  
 (Schlagwerk), Erich Mandl (Projektion)  
 22.30 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (4. Block)  
 „Zwei-Mann-Orchester“ (1973) „Unter Strom“ (1975)

Montag, 29. Januar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**Daniel KIENITZY & BAROCKO**  
**Jorge Peixinho** Passage interieur (1989); **Anatol Vieru**  
 Giusto (UA); **Costin Miereanu** Ricochets (1989);  
**Mesias Maiguashca** Vorwort zu Solaris (UA); **Jonty**  
**Harrison CQ** (UA)

Dienstag, 30. Januar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**Michael BACH (Violoncello)**  
**Toshio Hosokawa** Sen II (1986); **Caspar Johannes Walter**  
 Gugging (1986); **Morton Feldman** Projection I (1950/88);  
**Morton Feldman** Intersection IV (1953/88); **John Cage**  
 Etudes Boreales I-IV (1977); **Karlheinz Stockhausen**  
 Solo (1966)

22 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (5. Block)  
 „Kantrimusik“ (1976) „Phonophonie“ (1979)

Mittwoch, 31. Januar 1990

20 Uhr, Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche  
**ENSEMBLE FÜR INTUITIVE MUSIK WEIMAR**  
**Michael Svoboda** (Posaune):  
**Karlheinz Stockhausen** Treffpunkt (1968);  
 Spiral (1968); Wellen (1968/70); In Freundschaft (1977);  
 Zugvogel (1968/70)

Donnerstag, 1. Februar 1990

19 Uhr, Akademie der Künste  
**Wolfgang MOTZ** spricht über seine elektroakustischen  
 Kompositionen  
 21 Uhr, Akademie der Künste  
**Musik für SOLO + TAPE**  
**Ieffrey Burns** (Klavier), **Burkhardt Glaetzner** (Oboe):

Montag, 5. Februar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**AUSTRALIA-ENSEMBLE**  
**Carl Vine** Café Concertino (1984); **Nigel Westlake**  
 Refractions at summer cloud bay; **Gillian Whitehead**  
 Manutaki (1986); **Martin Wesley-Smith** White Knight  
 and beaver; **David Lumsdaine** Bagatelles (1987)

22 Uhr, Akademie der Künste  
**MUSICA VERTICALE**  
**Enzo Filippetti** (Saxophon), **Guglielmo Pemaselci**  
 (Piano) **Vincenzo Cozzi** (Schauspieler), **Michelangelo**  
**Lupone** (Live-Elektronik) **Laura Bianchini** (Klangregie);  
**Luigi Ceccarelli** Koan II (DE);  
**James Dashow** Disclosures (DE); **Riccardo Bianchini**  
**Haiku** (1976) (DE); **Gianfranco Pernatichi** Realgar II  
 (1989) (DE); **Enrico Cocco** Materia Intelligente II (UA)

Dienstag 6. Februar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**UGLY CULTURE**  
**Christian Wolff** Braverman music (1979); **Karlheinz**  
**Stockhausen** Tierkreis (1975/76); **Claude Vivier**  
 Pulau Dewata; **Tom Johnson** Naranayas Kühe (1989);  
**Mauricio Kagel** Generalbass, Aus dem Nachlass

22 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (6. Block)  
 „Blue's Blue“ (1981) „MM 51“ (1981) „Szenario“  
 (1983) „ER“ (1984)

Mittwoch, 7. Februar 1990

20 Uhr, Akademie der Künste  
**ENSEMBLE ORIOL BERLIN**  
**Eduard Brunner** (Klarinette), **Maria Graf** (Harfe),  
**Sebastian Gottschick** (Dirigent):  
**Aribert Reimann** Rondes (1967/69); **Giacinto Scelsi**  
 Anagamin; **Jacek Domagala** Nocturne (UA); **Witold**  
**Lutoslawski** Konzert für Klarinette, Harfe und Streicher  
 (1980)

22 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (7. Block)  
 „Dressur“ (1985) „Mitternachtsstück“ (1987)

Donnerstag, 8. Februar 1990

19 Uhr, Akademie der Künste  
**Herbert BRUN**: Vortrag über elektroakustische Musik  
 im Mittelwesten der USA  
**Lesley OLSON** (Flöte)  
**William de Fotis** Piece for flute with tape accomp. (1978)  
 (DE); **Salvatore Martirano** Phleu (1986) (DF)



Mictian II. (1987); Barbara Zawadzka Greya (1987); Ryszard Szeremeta Entering 1990 (1989); Anna Zawadzka Girare (1985); Włodzimierz Kotowski Antiphonae (1989)

22 Uhr, Akademie der Künste  
**FOLIANTEN**  
Marie Goyette (Klavier), Martin Daske (Keyboard), Andreas Salm (Baßklarinette), Salzburger Gitarren Duo, Gunter Schneider (Gitarre); Thomas Wiedermann (Posaune); Martin Daske Folianten 2b, 6, 9, 10 (1987), 14 (1988), 18, 19, 25 (1990)

Akademie der Künste  
**Martin Daske / Farah Syed: Folianten**  
Ausstellung vom 24.1. bis 8.2.1990

Donnerstag, 25. Januar 1990  
20 Uhr, Akademie der Künste  
**ENSEMBLE L'ART POUR L'ART**  
Frederic Rzewski Lost and found (1985); Hans-Joachim Hespos Ohrenatmer (1981); Mauricio Kagel Pas de cinq (1965); Frederic Rzewski Force (1985)

22 Uhr, Akademie der Künste  
**DIE FILME VON MAURICIO KAGEL** (3. Block)  
„Ludwig van“ (1969)

Freitag, 26. Januar 1990  
20 Uhr, Akademie der Künste  
**ENSEMBLE 2E2M**  
Iannis Xenakis Morsima Amorsima (1962); Paul Méfano Involutive: Griffith Rose Cinq Chemins (UA); Renaud François Reflets II; Thierry Blondeau Invention (UA); Philip Haim, Numen; Pierre Boulez Dérives (1984)

Samstag 27. Januar 1990  
20 Uhr, Akademie der Künste  
**Jeanne LORIOD (Ondes Martenod)**  
André Jolivet Incantation; Jacques Charpentier Suite Karnatique; Alain Louvière Raga; Antoine Tisné Vide; François Bousch Cristal (UA); Darius Milhaud Suite; Tristan Murail La conquête de L'Antarctique; Bernard Parmegiani Outremer

21.30 Uhr, Akademie der Künste  
**Oskar Sala (Mixturtrautonium)**  
Oskar Sala Fantasie-Suite (1988/89) (EA); Paul Hindemith Sieben Triostücke (1930); Paul Hindemith Langsames Stück und Rondo (1935); Oskar Sala Tanzstücke (1955/89) (EA)

Veranstalter: Akademie der Künste, Berliner Künstlerprogramm des DAAD, Technische Universität mit Unterstützung durch: Senatsverwaltung für Wirtschaft und Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten.

Josef Tal Concerto No.6 for Piano and Electronics (1970); Dittich Chin Gradus ad infinitum (1988) (DE); Paul-Heinz Wollheim ihr Ubel umarmen (UA); Friedrich Schenker Hörstück mit Oboe; Zoltán Jeney Ricercare 8+8 (UA)

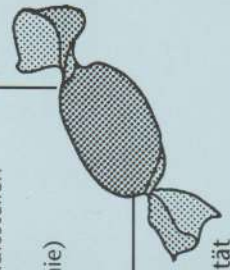
Freitag, 2. Februar 1990  
20 Uhr, Großer Sendesaal des SFB  
137-Musik der Gegenwart  
**RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN**  
Jozas Domarkas (Leitung); Lepo Sumera 3. Sinfonie (DE); Peteris Vasks Die Botschaft (DE); Osvaldas Balakauskas Opera instrumentale (DE)

Samstag, 3. Februar 1990  
15 Uhr, Akademie der Künste  
**MUSICA VERTICALE**  
Michelangelo Lupone, Guglielmo Pernasceli; Workshop: The Instrument and the technology

20 Uhr, Akademie der Künste  
**ENSEMBLE L'ITINERAIRE**  
Mark Foster (Leitung); Gérard Grisey Prologue (1978); Tristan Murail Les 13 couleurs du soleil couchant (1978); Hugues Dufourt La Tempesta (1977); Michaël Levinas Appels (1974)

Sonntag, 4. Februar 1990  
20 Uhr, Akademie der Künste  
**MUSICA VERTICALE**  
Barbara Lazotti (Sopran), Guglielmo Pernasceli (Fly-Computer), Francesca Sestili (Tänzerin), Vincenzo Cozzi (Performer), Michelangelo Lupone (Live-Elektronik), Laura Bianchini (Klangregie), Sahlan Momo (Choreographie); Laura Bianchini NO.DI (1987); Laura Bianchini Happening (UA); Michelangelo Lupone Mira (1985); Michelangelo Lupone Incanto (1988) (DE)

Tageskarten DM 15,- (Ermäßigung DM 10,-)  
Zentralblock DM 85,-  
an der Kasse der Akademie der Künste und den bekanntesten Vorverkaufsstellen  
Informationen unter  
(030) 39 00 07-28 (Akademie)  
(030) 31 00 03-28 (DAAD)  
Änderungen vorbehalten



21 Uhr, Akademie der Künste  
**Otto M. ZYKAN**  
Bäbel Kaiser, Sabine Szameit, Waltraud Heinrich, Friedemann Körner, Klaus Thiem (Gesang), Otto M. ZYKAN (Sprecher); Otto M. ZYKAN Peripathese 1; Film: Lehrstück am Beispiel Schönberg (1974); Peripathese 2

Freitag, 9. Februar 1990  
20 Uhr, Ballhaus Naunynstraße  
**Joe JONES: CONFRONTATIONS (UA)**  
Stephanie Gonlay, Tali Steiner (Geige), Friedemann Wollheim (Bratsche), Jan Tilman Schade (Violoncello), Joe Jones (Performer)

21.30 Uhr, Ballhaus Naunynstraße  
**Henning CHRISTIANSEN: UMWÄLTUNG-Eurastienstab ist immer noch Angelpunkt (UA)**  
Henning Christiansen, Werner Durand, Eric Balke, Sissel Tolaas, Milan Markovic

Samstag, 10. Februar 1990  
Ausstellungseröffnungen

16 Uhr, Kunstverein Giannozzo  
**Joe JONES: THE MUSIC STORE**  
Ausstellung vom 11.2 bis 2.3. 1990

18 Uhr, daadgalerie  
**Joe JONES: MUSIC MACHINES- From the sixties until now**  
Eine retrospektive Ausstellung vom 11.2. bis 25. 3. 1990  
Geöffnet täglich von 12.30 bis 19 Uhr-Eintritt frei

**VERANSTALTUNGSORTE:**

**Akademie der Künste** Hansaatenweg 10, Berlin 21  
U-Bahn Hansaplatz, S- Bahn Bellevue, Bus 16

**Ballhaus Naunynstraße** Naunynstraße 27, Berlin 36  
U-Bahn Kottbusser Tor, Bus 28, 29

**daadgalerie** Kurfürstenstraße 58, Berlin 30  
U-Bahn Nollendorfplatz

**Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche**  
Händelallee 20/22, Berlin 21  
U-Bahn Hansaplatz, S-Bahn Tiergarten, Bus 16,23

**Kammermusiksaal der Philharmonie**  
Matthäikirchstr. 1, Berlin 30  
Bus 48, 83

**Kunstverein Giannozzo** Suarezstraße 28, Berlin 19  
Bus 21, 94

**Großer Sendesaal des SFB**  
Masurenallee 8-14, Berlin 19  
U-Bahn Theodor- Heuss- Platz, Bus 4, 94



# KONZERTIERTE AKTION

Music-Machines von Joe Jones in der DAAD Galerie und im Kunstverein Gianozzo



Joe Jones bei der Installation einer Music-Machine, Detail

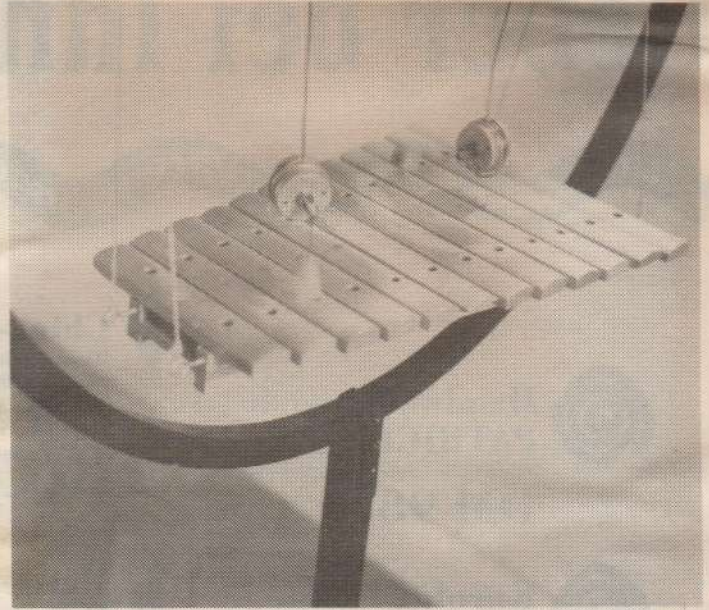


Foto: E.v. Schwichow

Die Kunstrichtung, die eigentlich kein Stil, sondern eine Geisteshaltung ist, Fluxus genannt, hatte ihren Höhepunkt in den Jahren 1962-65. Im Rahmen des Festivals Neuer Musik „Inventionen 90“ konnte sich zumindest ein Vertreter dieser Richtung in Berlin, als ehemalige Hochburg von Fluxus, wieder ausbreiten.

Die Präsentation wurde am 9.2. mit einer Konzert-Aktion eröffnet. Am Himmel verdeckte gerade der Erdschatten den Vollmond (und veränderte damit sicherlich die Sphärenmusik der Planeten), während im Ballhaus Naunynstr. Joe Jones die Abdeckungen von den unter Lampen montierten Solarzellen nahm, die den Strom für seine Music-Machines lieferten: Kleine Motoren, an denen Gummibänder oder kleine Bällchen befestigt sind, hüpfen und kreiseln

über die unter ihnen befestigten Klangkörper, relativ konventionellen Instrumenten wie z.B. Gitarren, Zithern, Trommeln, Xylophone und Glockenspiele. Es entsteht ein Ton-Gefühl, sphärenhafte Geräuschkulisse. Vier Streicher spielen gegen (das Stück heißt „Confrontations“) diesen tönenden Hintergrund an. Die Partitur – ein computererzeugtes Videoband – wurde von einem Monitor abgelesen, resp. die Musiker konnten sich von den dort erscheinenden

Grafiken inspirieren lassen. Die Erde gab langsam wieder den Weg zwischen Sonne und Mond frei – während Jones apathisch Transparentpapiere über die Solarzellen schichtete. War zu anfangs das Geräusch-Maximum schon erreicht, wurden die Töne nun immer leiser, bis sie völlig verstummten.

Jones baut seit 1962 solche Musikmaschinen. Er wurde 1963 Mitglied der New Yorker Fluxus Gruppe und beteiligte sich an Performances, Happenings, Fluxus-Konzerten und Festivals. In der DAAD Galerie sind nun in einer Art Retrospektive eine große Anzahl seiner klangerzeugenden Objekte zu sehen und zu hören. Um diese Musikinstrumente zu spielen, bedarf es nicht erst des mühsamen Erlernens der Technik. Ein Knopfdruck genügt, und das Objekt spielt sich selbst. Zur Ausstellung erscheint auch ein Buch mit Abbildungen der Music-Machines. Sie sind bezeichnerweise Computer-Zeichnungen. Die Person, oder Handschrift des Künstlers tritt zurück und überläßt das Entstehen dem Zufall, oder den vorgefundenen Strukturen.

Viele Fluxus-Künstler waren vom buddhistischen Zen beeinflusst – Jones war zeitweilig im Franziskanerorden. Beiden Richtungen gemeinsam ist eine Suche nach einem *Naturpuls*, und eine Philosophie des *Sein-las-sens*. Auch wenn der erste Eindruck: Leitungen, Schalter, Technik eher das Ge-

genteil assoziieren läßt – die Klänge sind verhalten und mögen als Meditationsmedium dienen. Die Objekte sind Zwischendinge zwischen Spielzeug, Skulptur und präpariertem Musikinstrument. Aber gerade diese Mittelposition, dieses ernsthafte Spiel, ist vielleicht die Essenz von Fluxus.

Von 1969-72 unterhielt Jones einen Music-Store in der North-Moore Street, New York. Der Musikladen diente ihm gleichzeitig als Atelier und Schlafraum. Im Schaufenster waren verschiedene Musikmaschinen aufgebaut. Draußen vor der Tür waren mehrere Klingeln angebracht, mittels deren man Tag und Nacht über die Objekte in Gang setzen konnte. Der Kunstverein Gianozzo zeigt nun eine Adaption dieses Music-Stores. Über vier Außenschalter kann man diese große Juke-Box betätigen, die Motoren laufen lassen und seine eigene Musik machen. Doch damit nicht genug. Auch „gelbe Musik“ in der Schaperstr. zeigt Arbeiten von Joe Jones. Bis zum 23. März wird dort um 17 Uhr der 30minütige Videofilm „Fluxus Home Movies“ (1989) vorgeführt: Aktionen verschiedenster Fluxus Künstler, dokumentiert mit dem Charme eines Pac Man Videospiele. *Holger Weh*

DAAD-Galerie, Kurfürstenstr. 58, 1-30: Joe Jones – Music Machines from the sixties until now. Bis 25.3. Kunstverein Gianozzo, Suarezstr. 28, 1-19: Joe Jones – The Music Store. Bis 2.3.

zitty, Berlin, Nr. 5, 1990



BERLINER MORGENPOST  
1000 BERLIN 61 B  
Auflage täglich 187,783  
Ausschnitt Medio No. 1234 S

15. Februar 1990



## Künstler Jo Jones radelt auf seiner 100.5 Musikmaschine durch den Park

Es klirrt und rappelt aus allen Ecken. Man weiß gar nicht, wohin man zuerst hören und sehen soll. Jede der „Music-Machines“ von Joe Jones will bestaunt werden und macht geräuschvoll auf sich aufmerksam. In der daad-Galerie stehen und hängen Trommeln, Xylophone, Triangel und Harfe, und sie werden zum Klingen gebracht, ohne daß ein Musiker sie berührt.

Das Prinzip dieser Musikmaschinen ist verblüffend einfach. Ein Klöppel ist an einem kleinen Elektromotor befestigt, und der Motor läßt den Klöppel vibrieren und auf dem Musikinstrument hin- und hertanzen. Manchmal benutzt Jo Jones statt Klöppel auch Schnips-gummistückchen, um feinere Klänge, etwa auf den Saiten der Zither, zu erzeugen. Die Mechanik der Maschinen liegt offen zutage, nichts wird verkleidet und versteckt. Daß man genau sehen kann, wie die Objekte funktionieren, macht einen Teil ihres Reizes aus.

Die Ausstellung Jo Jones, „Music-Machines - from the Sixties until now“, findet im Rahmen des In-

ventionen-Festivals statt. Sie ist in der daad-Galerie in der Kurfürstenstraße 58 bis zum 25. März täglich von 12.30 Uhr bis 19 Uhr zu sehen. Man findet dort ein Samelsurium herrlicher Spielereien. Diese brabbelnden und klingelnden Rappelmaschinen sind so liebenswert naiv und originell. Manche sind zu raumfüllenden Maschinenorchestern zusammengestellt. Einige Objekte haben elegante schwarze Rahmen, andere sind schlicht auf Stullenbrettern montiert. Die neueren Maschinen werden nicht mehr mit Batterien, sondern mit Solarzellen betrieben.

„Cage Music“ nannte Jo Jones 1964 seine Geige, die in einen Vogelkäfig gesperrt ist. Der Komponist John Cage hat die Fluxus-Bewegung, die Multi-Media und Happening-Kunstrichtung der sechziger Jahre, inaugurirt. Der Fluxus-Gruppe schloß sich auch der New Yorker Jo Jones an, nachdem er Komposition, Musiktheorie und Jazz studiert hatte. In Berlin war Jones 1980 Gast des Künstlerprogramms des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Seine

Musikmaschinen sind nicht nur als Ausstellungsobjekte gedacht, sie eignen sich auch wunderbar für Performances. Auf Fotos ist zum Beispiel zu sehen, wie Jo Jones mit dem „Music Bike“, einem Musikmaschinen-Fahrrad, durch den New Yorker Central-Park radelt.

Jo Jones' wichtigste Arbeit ist der „Music-Store“. Er existierte im New Yorker Künstlerviertel Soho zwischen 1969 und 1972 und wurde in Berlin schon 1980 in der Ausstellung „Für Augen und Ohren“ gezeigt. Diesmal wurde die Straßenseite des Kunstvereins Giannozzo in der Suarezstraße 28 wie dessen New Yorker Original hergerichtet. Im Schaufenster hängen Musikmaschinen, die man von außen mit vier Klingelknöpfen zum „Spielen“ bringen kann. Über einen Lautsprecher werden die Klänge auf die Straße übertragen. Bis zum 2. März sind täglich zwischen 10 und 22 Uhr die Knöpfe zu drücken.

Video-Arbeiten von Jo Jones zeigt die Gelbe Musik in der Schaperstraße 11 noch bis zum 23. März (montags bis freitags jeweils um 17 Uhr).

Martina Helmig



**O**berflächlich gesehen

arbeitet er nach dem Zufallsprinzip, wenn er Gummi oder Lederbänder oder baumwollumwickelte Klöppel, angetrieben von einem simplen, freischwingenden Mini-Elektromotor, auf Gitarren, Glocken, Zithern, Trommeln schlagen läßt. Ob dieser angetrieben wird von einer Batterie oder einer Solarzelle, dokumentiert einen kleinen qualitativen Fortschritt, der im wesentlichen darin besteht, daß sich die Energie, die in der Solarzelle gewonnen wird, mit darübergelegten dünnen Papierstreifen so verringern läßt, daß die Schläge leiser und langsamer werden.

Bei seinen Performances hängt die jeweilige Dauer

davon ab, wie schnell er seine Maschinen in Bewegung setzt bzw. stoppt, indem er von einer zur anderen eilt, und jeweils eine weitere Schicht Papier zwischen Lampe (Sonne) und Solarzelle bringt. So sieht man ihn stoisch von Maschine zu Maschine schreiten, werden die Maschinen die eigentliche Arbeit verrichten.

Sie produzieren keine Melodien, die man nachgröhlen kann. Es findet sich auch kein Rhythmus, zu dem gestampft werden kann. Aber auch das wonnigliche Om-Om Gefühl der einen oder anderen Meditationsgruppe wird nicht bedient. Joe Jones Musikmaschinen erzeugen Klänge, Klangkaskaden, zu denen jeder für sich eine persönliche Meinung entwickelt. Werden die einen melancholisch und müde, wenn sie Meeresrauschen hören, macht dasselbe Geräusch andere aggressiv, weil schlaflos.

Es ist in dem Sinne einer Aggressionsvermeidungsstrategie nicht verwunderlich, wenn der 1934 in New York City geborene Künstler, der Musik und Komposition studiert hat, 1970 in seiner Heimatstadt einen Musikladen eingerichtet



Solare Energie: Alles dreht sich, alles bewegt sich

## SOLAR GEPFLEGTE LANGEWEILE

Musikmaschinen werden gemeinhin Apparaturen genannt, die es angehenden Musikern ersparen, Instrumente zu erlernen. Mittels Höhen und Tiefenaussteuerung, Rhythmuscomputer und Verzerrer entstehen so Klänge, die zum Soundbrei der Hitparaden und Musikberieselung verkommen sind.

Lange vor der Erfindung des Synthesizers entwickelte der Komponist und Fluxus Künstler Joe Jones Musikmaschinen, deren Töne nicht so einfach zu konsumieren sind. Die daad Galerie hat ihm jetzt eine flächendeckende Retrospektive gewidmet

hat, in dem man zwar nichts kaufen konnte, den man gar nicht betreten konnte, aber immerhin von außen mit einem Klingelknopf einige Instrumente in Aktion bringen konnte.

So ist dies ein Beitrag der demokratisch, musikalischen Selbstbestimmung. Weder die Sonnenscheindauer, die Kraft der Batterie, noch Joe Jones bestimmen die Länge der Aufführung, sondern das geeignete Publikum selbst.

Das ist auch das Programm, das einem in bzw. vor der Galerie Gianozzo in der gott-beziehungsweise musikverlassenen Suarezstraße begeg-

net. Ohne daß etwa Nachbarn gestört werden, kann man dort seine eigene Komposition erspielen. Stundenlang, bis einem die Finger vom Drücken der Klingel lahm werden oder das schöpferische Potential verbraucht ist.

Solche Eingreifmöglichkeiten sind in der Hauptausstellung in der daad Galerie, Kurfürstenstr.58, beschränkt. Man steht gebannt vor einem filigranen Lebenswerk, ein paar alten ausgedienten Instrumenten, die mechanisch am Leben erhalten werden. Und doch ist es keinesfalls eine Intensivstation in dem Sinne,

daß dort Leben unnötig verlängert wird. Es ist vielmehr der dingliche Beweis einer Computeranimation, die die Retrospektive Joe Jones noch an einen dritten Ort bringt, in die GELBE MUSIK, Schaperstraße 11.

Nicht, daß es nicht attraktiv genug ist, Computergraphiken seiner Arbeiten von 1962 an an den Wänden studieren zu können, die Titel tragen wie „Instant Headache for Bayer Aspirin“, „Biene Maya“, oder „Street piece for a clochard“. Joe Jones hat sich darüber hinaus die Mühe gemacht, ein Video zu drehen im Stile des Strichmännchens „Larry“, in dem er seine Streiche aufzählt; u.a. auch den einer gemeinsamen Arbeit mit Yoko Ono, ja genau der, aus dem

Jahre 1960: „Watermusic“ (Wassermusik). Zu sehen ist ein altmodisches Klo, zu hören das dazugehörige Geräusch hinuntersprudelnden Wassers.

Mit Yoko Ono hat Joe Jones später für deren Album „Fly“ 1971 noch einmal zusammengearbeitet. Plattensammler werden hier bedient. Für siebzig Mark erhält man eine Platte, nummeriert und signiert, Auflage 500, die recht preiswert ist.

Auf jeden Fall nimmt man diese maschinellen Klänge mit, die im Gegensatz zu Hintergrundmusik nicht zu überhören sind. Man kann sich darin stundenlang gemütlich reckeln, versonnen auf die Drehung der Motoren achten, das Schlagen der Bänder, und kommt doch nicht dahinter, was diese Form von musikalischer Ästhetik so attraktiv macht. Warscheinlich die Abwesenheit schwitzender Musikanten. Die daad-Galerie ist täglich zwischen 12.30 und 19 Uhr geöffnet, die Instrumente im Gianozzo sind täglich zwischen 10 und 22 Uhr zu bedienen, das Video ist montags bis freitags jeweils um 17 Uhr zu begutachten. *Qpferdach*

Foto: Michalke/TIP



GEORG-FRIEDRICH K Ü H N

BarbarossaStr.63 \* Pf. 2928 \* D-1000 BERLIN 30  
#(030) 215 66 77 ° PostGiroKto Bln 2995 88-102

BR 4: Musik Aktuell, 13.02.90.

## Auf Klingeldruck Musik

Abschluß Festival "Inventionen" mit Joe Jones' Musicstore  
und Retrospektive DAAD-Galerie

Musik: Musicstore

Auf Klingeldruck Musik. Sieben Knöpfe sind befestigt am Eingang eines Ladens, des "musicstore". Mit jedem bedient man über eine 1,5-Volt-Batterie angetriebene kleine Motoren. Rotoren mit Gummi-, Darm- oder Kunststoff-Flügeln.

Als Plektron streichen die über die Saiten von Gitarren, Banjos, Zithern. Oder es wird das Fell von Trommeln geschlagen oder das Metall eines Glockenspiels.

Mit dem Betätigen der Klingeln kann man ein Konzert anstimmen. Jeder sein eigenes, Rhythmen anschlagen, Einsätze vorgeben. Nicht unbedingt kontrapunktisch. Aber eigenwillig bestimmt.

Musik: Musicstore

Schöpfer des Musikladens ist Joe Jones. In New York betrieb er einst einen solchen 1969. Aufgemacht hatte er ihn nach einer ihn diesbezüglich wohl inspirierenden Frankreich-Reise. Der Laden diente dem Künstler als gleichzeitiger Wohn- und Arbeitsraum.

Öffentlich zugänglich war er nicht. Nur bei Bedarf. Die Leute konnten durch Klingeln allenfalls ihr Begehren signalisieren, bei dem Künstler vorgelassen zu werden. Die Antwort kam prompt: Musik. Jedem nach seinem Geschmack. Tag und Nacht.

Kein Wunder, daß der Künstler es nur zwei Jahre aushielt dort in der North-Moore-Street. Jetzt lebt der 56jährige in Düsseldorf. In Berlin hat er den "musicstore" im Rahmen des Festivals "Inventionen", das damit zuende geht, für zwei Wochen im Kunstverein Giannozzo aufgebaut.

Zugleich ist in der DAAD-Galerie eine Retrospektive auf Joe Jones' Musikmaschinen-Bau der letzten 30 Jahre zu sehen. Das in den letzten Tagen doch etwas dahinkrümeln Akademie-Festival hat damit zum Abschluß doch noch einen kleinen Push bekommen.

Jones stammt aus der Fluxus-Bewegung. Seine ersten Musikmaschinen baute er nach Studien bei Earl Brown, Bob Bianco und John Cage. Ganze Orchester, zu bedienen über ein Hebefeld von Schaltknöpfen, sind da zu Automatik-Ensembles zusammengestellt.

Freilich nur Geschlagenes, nichts Geblasenes. Auf Solarenergie ist der Künstler zwar schon umgestiegen - selbst wenn sie nur von gewöhnlichen Lichtlampen und damit auch nicht umweltfreundlich erzeugt wird -, die Windenergie hat Jones freilich bisher sträflich vernachlässigt.

Sinn für Humor kann man Jones dennoch nicht absprechen.

So macht er sich seinen eigenen "Hummelflug" in Gestalt einer über einer Zither schwirrenden Plastikpuppe. Tischtennis-Bällchen läßt er klöppelnd trommeln von innen an einen gläsernen Kopf.

Sein Musikhut erinnert fatal an die Kürassier-Helme unseligen Angedenkens. Auf einen Bauarbeiterhelm ist da eine Mandoline montiert, bestrichen von einem solargetriebenen Plektron. So weiß Jones' Bauarbeiter doch wenigstens, ob es hell genug ist für sein Maschinchen - auch wenn ihm sonst Hören und Sehen vergeht.

Singvogel-Freunde können sich bei Jones bedienen an einem für sie mit einem ähnlichen Instrument bestückten Käfig. Sie sparen das Trill. Hausmusik-Freunde hängen sich das Automatik-Mini-Xylophon vor ihr tasten- und somit zahnloses Klavier.

Und wer da immer noch nicht befriedigt ist von soviel klangvoller Gemütlichkeit, legt sich den Musikkörper in die Wohnung. Eine wie ein Kontrabaß vom Hals bis zu den Fußsohlen bespannte Plastik-Gliederpuppe unzweideutig männlichen Geschlechts.

Bestrichen werden deren Saiten freilich verkehrt herum. Ein Rüssel ragt da hervor zwischen den Beinen. An dem sitzt vorn der kleine Energiespender. Der tobt sich dort aus - sublimiert in Klängen.

Musik: Gliederpuppe